

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Die historischen Wurzeln des Buchbinderhandwerks – das handwerkliche Buchbinden und das Veredeln von Büchern mit traditionellen Techniken – reichen zurück bis ins Mittelalter, wo von Mönchen in Klöstern handgeschriebene Bücher gebunden und Buchdeckel künstlerisch mit Kleinodien und Goldschmiedearbeiten gestaltet wurden. Die Ausweitung zum selbständigen Gewerbe der Buchbinder entstand vor allem erst durch die Erfindung der Buchdruckerkunst im 15. Jahrhundert. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Bindungs- und Einbandarten sowie Verzierungstechniken unter Einsatz unterschiedlicher Materialien entwickelt, wobei die Veredelung von Büchern einem stilgemäßen Wandel unterworfen war und sukzessive Vergoldetechniken und unterschiedliche Präge-, Stempel- und Verzierungstechniken Einzug hielten. Zeugen dieser Zeit sind heute bestehendes Kulturgut und an typischen gotischen, renaissance- oder barocken Einbänden sichtbar und erhalten. Ab dem 18. Jahrhundert wurden erste Buchbindermaschinen entwickelt, die noch heute in handwerklich herstellenden Buchbinderbetrieben Verwendung finden wie z.B. Deckelscheren, Buchschneidemaschinen, Prägepressen und Falz- und Fadenheftmaschinen.

Gegenwärtig fertigen handwerklich herstellende Buchbinder*innen in Österreich Bücher vor allem für kleinere Auflagen, stellen Einbände nach speziellem Wunsch her, restaurieren historische Bücher und erstellen Neueinbände für gebrauchte Bücher. Weiters fertigen sie in meisterlicher Handarbeit Etuis, Kassetten, Feinkartonagen und Sonderanfertigungen aus Papier, Karton, Pappe, Gewebe, Kunststoff, Holz, Leder, Stein und Metall.

Die dazu erforderlichen Arbeitsgänge werden teils von Hand und teils maschinell ausgeführt, wobei für die Herstellung von Einzelbüchern, Einzeleinbänden und vor allem für die Restaurierung von alten Einbänden die Handarbeit überwiegt.

Typische traditionelle Werkzeuge und Hilfsmittel für die Durchführung der traditionellen Techniken sind Buchbindermesser, Scheren, Falzbein, Schärfmesser (für Lederarbeiten), Heftnadeln, Ahle, Fileten und weitere Vergolde- und Schnittwerkzeuge, Achatglättzahn, Punzen, Stempel, Pinsel, Leim, Kleister, Heftzwirn, Heftbänder, Köperbänder, Blattgold, Metalle, Prägefolien, Bienenwachs u.a.

Das Produkt „Buch“ des handwerklichen Buchbindens ist ein Kulturgut schlechthin. Bücher sind Zeitzeugen einer Gesellschaft und Epoche, auch gegenwärtige Neubindungen.

Das handwerklich gebundene und veredelte Buch als Träger von künstlerischen und kreativen Elementen in der Gestaltung des Buches und des Einbandes wird selber zum Kunstwerk.

Gegenwärtig nehmen handwerklich herstellende Buchbinder*innen auch eine besondere Bedeutung für den Erhalt und die Restaurierung von historischen Büchern und Bucheinbänden ein, die per se einen großen materiellen wie immateriellen Kulturwert darstellen. Für die achtsame und professionelle Reparatur, Restaurierung und Instandsetzung von historischen Büchern und Bucheinbänden ist das Wissen um historische Handwerkstechniken unumgänglich. Handwerklich arbeitende Buchbinder*innen sind Träger*innen dieses traditionellen Wissens.

Die Weitergabe des Wissens erfolgt seit Generationen im Familienverband und in der dualen Berufsausbildung. Die Triade der Wissensweitergabe Lehrling - Geselle bzw. Gesellin - Meister bzw. Meisterin - ist gegenwärtig fest verankert in diesem so historischen Beruf.

2. Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Bundesinnung der Kunsthandwerke, Berufszweig Buchbinder
Bundesinnungsgeschäftsführer Mag. Erwin Czesany
Bundesinnungsmeister KommR. Hans Joachim Pinter
Berufsgruppensprecherin Christine Weiner

Adresse:

E-Mail-Adresse:

Telefonnummer:

Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name: Bundesinnung der Kunsthandwerke, Berufszweig Buchbinder

Adresse: Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien,

E-Mail-Adresse: diekunsthandwerke@wko.at

Webseite: <https://www.kunsthandwerk-online.at/category/buchbinder/>

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Das Buchbinderhandwerk - Traditionelle Techniken des handwerklichen Buchbindens und der Veredelung von Büchern

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Aktive Traditionsträger*innen des Buchbinderhandwerks sind vor allem Unternehmer*innen, die sich mit der Ausbildung zum Meister/zur Meisterin des Handwerks der Buchbinder qualifiziert haben und die noch handwerklich herstellen, sowie einige Unternehmer*innen der Etui- und Kassettenerzeugung.

Die Gemeinschaft ist in der Berufsgruppe der Buchbinder*innen österreichweit organisiert. Jährlich finden bundesweit Fachtagungen statt, wo zahlreiche Buchbinder*innen ehrenamtlich für die Organisation mitwirken.

Die Gruppensprecher*innen der Buchbinder*innen organisieren in den Bundesländern die Lehrlings- und Meisterprüfungen. Diese stehen allen Interessierten offen. Eine dreijährige Ausbildung in einem Buchbinderunternehmen, die Gesellenprüfung und Meisterprüfungsvorbereitungskurse oder gleichwertige Ausbildungsmodulare bereiten Interessierte in der Regel optimal vor, um die Meisterprüfung der Buchbinder*innen erfolgreich ablegen zu können.

Die Lehrlingswettbewerbe der Buchbinder*innen finden im gesamten deutschsprachigen Raum einmal im Jahr statt. Organisation und Vorbereitung der Teilnehmer*innen für die Wettbewerbe übernimmt ebenfalls die Berufsgruppe.

In den einzelnen Bundesländern finden, von der jeweiligen Landesberufsgruppe organisiert, Lesungen statt oder anderwärtige Ausflüge und Treffen, die als Rahmen zum beruflichen Erfahrungsaustausch und zum Netzwerken dienen.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- Burgenland
- Kärnten
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Region/en, Ortschaft/en:

Traditionell und handwerklich herstellende Buchbinderunternehmen und einige wenige Unternehmen der Etui- und Kassettenerzeugung, die aktive Traditionsträger*innen des beschriebenen Elements sind, lassen sich noch in allen Bundesländern Österreichs finden.

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Vorformen des Buches im Altertum waren durch das jeweilige verwendete Schreibmaterial bestimmt: Tontafeln bei den Assyrern, Papyrusrollen bei den Ägyptern, Palmblätter in Indien, Holztafeln in China.

Die Frühformen des Buches entwickelten sich aus den bei den Griechen gebräuchlichen Wachstafeln aus Holz: es wurden zwei oder mehrere solcher Täfelchen zusammengehängt (Diptychon, Triptychon, Polyptychon).

Pergament lieferte seit dem 2. Jh. n. Chr. das Schreibmaterial bis ins späte Mittelalter. Es wurden zweiseitig beschriebene Pergamentblätter z.B. mit Hilfe von Kettenstichen zu „Codices“ zusammengebunden und in einem Lederumschlag eingebettet, der teilweise durch Ankleben des ersten und letzten Blattes des Buchblocks mit dem Einband und durch Fadenheftung mit den Blättern verbunden wurde.

Im Mittelalter erfolgte die Herstellung der handgeschriebenen Bücher ausschließlich durch Mönche. In diese Zeit fällt auch der Beginn der künstlerischen Gestaltung und Ausarbeitung der Buchdeckel mit Kleinodien und Goldschmiedearbeiten. Verschiedene Einbandarten und Verzierungsstechniken wurden entwickelt (z.B. Leder- und Pergamenteinband sowie Blindprägungen). Eine neue Bindungsart setzte sich ebenfalls im Mittelalter durch, das Binden „auf erhabenen Bänden“ durch die Verwendung von „Bänden“ (z.B. Lederstreifen), die mit dem Heftfaden umschlungen wurden.

Die Herstellung von Papier nach der Verbreitung durch die Araber in Europa bewirkte seit dem 12. Jh, dass auch Tätigkeiten von Buchbindereien außerhalb der Klöster im Auftrag von den neu aufkommenden Universitäten durchgeführt wurden.

Die Ausweitung zum selbständigen Gewerbe der Buchbinder entstand vor allem erst durch die Erfindung der Buchdruckerkunst im 15. Jh.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte kam es zu Ausdifferenzierungen, in deren Zuge sich auch die Buchbinderei zunehmend als eigenständiger Berufszweig emanzipierte. Die Zunft der Buchbinder in Wien geht auf das Gründungsjahr 1548 zurück. Aus Salzburg gibt es die erste Erwähnung eines Buchbinders im Jahr 1561 und Dokumentationen im Jahr 1614 weisen das erste Mal in Linz auf einen Buchbinder hin.

Das Buchbinderhandwerk fasste immer stärker Fuß, vor allem in Verbindung mit dem Buchhandel. Die Veredelung von Büchern war einem stilgemäßen Wandel unterworfen. Die unterschiedlichen Einbandverzierungen veränderten sich im Laufe der Jahrhunderte, wobei Vergoldetechniken und unterschiedliche Präge-, Stempel- und Verzierungsstechniken Einzug hielten. Zeugen dieser Zeit sind heute bestehendes Kulturgut und an typischen gotischen, renaissance- oder barocken Einbänden sichtbar und erhalten. Ab dem 18. Jh wurden erste Buchbindermaschinen entwickelt, die noch heute in handwerklich herstellenden Buchbinderbetrieben Verwendung finden wie z.B. Deckelscheren, Buchschneidemaschinen, Prägepressen und Falz- und Fadenheftmaschinen.

Gegenwärtig nehmen handwerklich herstellende Buchbinder*innen auch eine besondere Bedeutung für den Erhalt und die Restaurierung von historischen Büchern und Bucheinbänden ein, die per se einen großen materiellen wie immateriellen Kulturwert darstellen. Für die achtsame und professionelle Reparatur, Restaurierung und Instandsetzung von historischen Büchern und Bucheinbänden ist das Wissen um historische Handwerkstechniken unumgänglich. Handwerklich arbeitende Buchbinder*innen sind Träger*innen dieses traditionellen Wissens.

Die Weitergabe des Wissens erfolgt seit Generationen im Familienverband und in der dualen Berufsausbildung. Die Triade der Wissensweitergabe Lehrling - Geselle bzw. Gesellin - Meister bzw. Meisterin - ist gegenwärtig fest verankert in diesem so historischen Beruf.

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Handwerklich herstellende Buchbinder*innen fertigen Bücher vor allem für kleinere Auflagen, stellen Einbände nach speziellem Wunsch her, restaurieren historische Bücher und erstellen Neueinbände für gebrauchte Bücher. Weiters fertigen sie in meisterlicher Handarbeit Etuis, Kassetten, Feinkartonagen und Sonderanfertigungen aus Papier, Karton, Pappe, Gewebe, Kunststoff, Holz, Leder, Stein und Metall.

Die dazu erforderlichen Arbeitsgänge werden teils von Hand und teils maschinell ausgeführt, wobei für die Herstellung von Einzelbüchern, Einzeleinbänden und vor allem für die Restaurierung von alten Einbänden die Handarbeit überwiegt.

Die Arbeitsabfolge zur Erstellung eines mit traditionellen Techniken hergestellten Buches und Bucheinbandes ist beispielsweise folgende:

1. Gewinnen der vorgegebenen Blattgröße mittels
 - Falzen, Schneiden oder Reißen von Hand
 - unter Verwendung von Hilfsvorrichtungen
2. Vorrichten des Buchblockes mittels
 - Kollationieren (Seiten in richtige Reihenfolge sortieren)
 - Anfertigen von Vorsätzen für verschiedene Bindetechniken
 - Einteilen der Heftbünde
3. Binden des Buchblockes mittels
 - Heften mit unterschiedlichen Hefttechniken (z.B. Lang-, Kett- u. Wechselstich, Kopertenheftung, japanische Heftung, Heftung auf erhabene, eingesägte Bünde, etc.)
 - Fächerklebebinden nach Lumbeck
4. Ableimen des gehefteten Buchrückens
5. Beschneiden des Buchblockes
6. Rundklopfen des geleimten Rückens mit Hammer oder Buchrückenrundemaschine
7. Abpressen des Buchblockes auf 45 oder 90 Grad Falzwinkel
 - Stabilisieren der Form des Buchrückens für verschiedene Einbandarten
8. Herstellen des jeweiligen „Schnittes“ mittels
 - Veredeln der Schnittkanten (z.B. Färben, Vergolden, Punzieren, Ziselieren, Ausfräsen etc.)
9. Kapitalen (Fixieren und Verzieren der beiden Buchrückenenden)
 - Anfertigen eines handumstochenen Kapitals, Leder- und Gewebekapitals etc.
10. Herstellen unterschiedlicher Bucheinbandarten
 - Anfertigen von Papp- u. Edelpappbänden, Halb- u. Ganzleinenbänden, Halb- und Ganzlederbänden, Pergamenteinbänden, Franzbänden (französische Bindetechnik aus dem 18. Jh.), Beutalbücher (mittelalterliche Gebetsbücher von Mönchen seit dem 14. Jh.), Sprungrückenbänden etc.
11. Veredeln und Verzieren des Bucheinbandes durch
 - Prägen und Blindprägen mittels Lettern, Zierrollen, Stempeln, Klischees, Fileten etc.
 - Vergolden und Färben
 - Anfertigen von Intarsien, Lederauflagen, Ledereinlagen, Lederschnitten etc.
 - Anfertigen und Anbringen von Beschlägen und Schließen

12. Verbinden des Buchblockes mit dem Einband
 - Einhängen und Anpappen
13. Einpressen in der Stockpresse (z.B. mit der Spindelpresse)

Typische traditionelle Werkzeuge und Hilfsmittel, die handwerklich herstellende Buchbinder*innen für die Durchführung der traditionellen Techniken benötigen sind Buchbindermesser, Scheren, Falzbein, Schärfmesser (für Lederarbeiten), Heftnadeln, Ahle, Fileten und weitere Vergolde- und Schnittwerkzeuge, Achatglättzahn, Punzen, Stempel, Pinsel, Leim, Kleister, Heftzwirn, Heftbänder, Köperbänder, Blattgold, Metalle, Prägefolien, Bienenwachs u.a.

Traditionelle Hilfsvorrichtungen, die ebenfalls beim handwerklichen Herstellen von Büchern zum Einsatz kommen, sind in der Regel bereits technologisch im 18., 19. Jh entwickelt und laufend verbessert worden: Unterschiedliche Schneide-, Falz- und Rundemaschinen, Handheftlade, Lagenvorstechwiege, Heftmaschinen, Kniehebel- und Prägepressen, Stanzen, Stempel, Prägeschriften, Deckenmach-, Einhänge-, Stanz-, Perforier-, Rill- und Abpressmaschinen, Papierbohrmaschine, Kreis- und Pappscheren u.a.m., die für kleinere Auflagen und Einzelerfertigungen zum Einsatz kommen.

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Das Produkt „Buch“ ist ein Kulturgut schlechthin. Bücher sind Zeitzeugen einer Gesellschaft und Epoche, auch gegenwärtige Neubindungen.

„Wissen“ ist seit eh und je durch Bücher erhalten, dokumentiert und in Bibliotheken und Archiven gesammelt worden. Auch wenn die Digitalisierung von Buchinhalten rasant voranschreitet und digitale Archive vermehrt aufgebaut werden, haben Bibliotheken und Archive in der analogen Welt nach wie vor eine große Bedeutung für unsere Gesellschaft und unsere Kultur. Zusätzlich sind historische Inhalte aus Büchern noch bei weitem nicht zur Gänze im Worldwideweb digitalisiert, sondern ausführlich in alten Publikationen dokumentiert, die es gilt auch für die Nachwelt zu bewahren. Die Form und Haptik von Büchern und deren Veredelung, insbesondere von historischen Büchern, sind materielle Zeitzeugen und können digital nicht ersetzt werden. Es ist von gesellschaftlicher Bedeutung historische Schriften, Chroniken und alte Aufzeichnungen zu bewahren. Somit ist das Erhalten, Bewahren und Weiterentwickeln des Wissens der handwerklichen Herstellung und Veredelung von Büchern und der Restaurierung von bestehenden Büchern ein ebenso wichtiges immaterielles Kulturgut. Trotz Digitalisierung hat das physische Buch, welches handwerklich hergestellt und gestaltet wird und in Händen gehalten werden kann, gefühlt und gespürt werden kann, für die Gesellschaft nicht an Bedeutung verloren, insbesondere Bücher, die ganz individuell für besondere Anlässe und Bedürfnisse hergestellt werden wie zum Beispiel Gästebücher, Tagebücher, Gipfelbücher, Kondolenzbücher, Fotoalben, Hochzeitsbücher, Notenbücher, Bücher über den Familienstammbaum. Dies sind alles Bücher, die geschätzt, sehr oft aufgehoben und weitergegeben werden.

Das handwerkliche, implizite Erfahrungswissen des Bindens und Veredelns von Büchern bzw. Restaurierens und Reparierens von alten Büchern wird durch die Gemeinschaft der Buchbinder*innen erhalten, weiterentwickelt und weitergegeben.

Es besteht eine starke Zusammengehörigkeit der handwerklich herstellenden Buchbinder*innen durch die mittlerweile geringe Zahl der Betriebe in Österreich. Der Austausch zwischen Jung und Alt ist motivierend und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Vereinzel haben sich in den Bundesländern gesellschaftliche Rituale zur Freisprechfeier/Gesellenfreisprechfeier erhalten wie zum Beispiel im Pinzgau: Nach erfolgreicher Ablegung der Buchbinder-Gesellenprüfung werden das Gesicht und die Hände des Gesellen eingespannt und vom Meister mit Leim und Kleister eingeschmiert. Damit wird der Geselle von den Lehrlingssünden freigesprochen.

Das „Gauschen“ ist ebenfalls ein Ritual zur Beendigung der Lehrzeit. Der ausgelernte Lehrling muss in eine Papierbütte springen. Eine Papierbütte ist ein Wasserbottich mit Pflanzenfasern.

Dass Leim und Kleister ganz wichtige Werkstoffe für den Buchbinder oder die Buchbinderin sind, belegt dieser Witz unter Buchbinder*innen:

‘Sagt ein Buchbinder zum anderen: „Glaubst du auch an ein Weiterkleben nach dem Tod?“‘

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Das gebundene Buch ist in seiner Wirkung als die Vollendung der Kommunikation zu sehen – von der Sprache zur Schrift - vom Satz und Druck auf Papier - zum gebundenen Buch.

Das handwerklich gebundene und veredelte Buch als Träger von künstlerischen und kreativen Elementen in der Gestaltung des Buches und des Einbandes, wird selber zum Kunstwerk.

Auf nationaler Ebene stellen Bibliotheken in öffentlichen wie sakralen Gebäuden mit ihren historischen Büchersammlungen ein nicht monetär messbares, unschätzbar wertvolles Kulturgut dar und faszinieren seit ihrem Bestehen Generationen von Menschen und dies seit Jahrhunderten.

Kunstvolle Einbände historischer Bücher beeindrucken seit Generationen und geben die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Bücher einer bestimmten Zeit wieder.

Lesesäle in historischen Gemäuern, die mit meterhohen Regalen voller alter Bücher bestückt sind, bewirken eine ganz bestimmte ruhige Stimmung für die Menschen, die diese Lesesäle zum Lesen und zum Aufenthalt nutzen.

Die Arbeitswelt der meisten Menschen wird immer stärker digitalisiert, man spricht auch von Maus-Klick-Arbeitsplätzen. Auch vor kreativen Berufen macht diese Entwicklung nicht halt. Zum Beispiel arbeiten Grafiker*innen und Architekturschaffende mittlerweile fast ausschließlich am PC. Der Verlust analoger Methoden lässt die Sehnsucht und Wertschätzung nach haptisch begreifbarem Handwerk wie das Buchbinderhandwerk eines ist, wieder steigen und an Bedeutung gewinnen. Die körperlich-plastisch-sensorische Wirkung des Haptischen eines Buches lässt sich nicht digitalisieren.

Ohne Frage, die industrielle Fertigung dominiert das Buchgeschäft, das jahrhundertealte Handwerk der Buchbinder*innen hat stark verloren. Jedoch ergeben sich durch den Digitaldruck gerade für Kleinserien und Einzelanfertigungen, beauftragt von Privatkunden und -kundinnen als auch Geschäftskunden und - kundinnen wie Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen, Architekten/Architektinnen, Künstler*innen, Fotografen*innen udgl. neue Betätigungsfelder für die Buchbindereien, die eine große Wirkung für die Kundschaft haben: private Memoiren, Briefe, Reiseerinnerungen, Hochzeiten, Firmenchroniken- und Präsentationen, das alte Kochbuch der Oma, Aquarellmalereien, Speisekarten, alte Aufzeichnungen, Portfolios oder Abschlussarbeiten von Student*innen uvm.: Kleine Auflagen oder Einzelanfertigungen bzw. Reparaturen an alten Büchern, die vom Buchbinderunternehmen handwerklich gefertigt oder repariert werden, lassen Kund*innen oft erstaunt und erfreut zurück wie zum Beispiel ein individuell gestalteter Einband das Gedruckte aufwerten kann oder das alte Buch wieder im neuen Glanz erscheint.

Das handwerkliche Buchbinden und das künstlerische, kreative Veredeln von Büchern mit Naturmaterialien können als kulturstiftende Handwerkstechniken mit hohem Nachhaltigkeitswert gesehen werden: Die zum Einsatz kommenden natürlichen Materialien sind langlebig, in der Regel wiederverwertbar und abbaubar. Die Buchbinder*innen erhalten Wissen über Generationen und leben damit Nachhaltigkeit durch ihr handwerkliches Tun, ob bei der Neuanfertigung oder der Reparatur von alten Büchern.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Waren 1955 noch 702 gewerbliche Buchbinder*innen, Kartonagewaren- und Etuierzeuger*innen als aktive Unternehmen in Österreich gemeldet sind es mit 31.12.2019 nur mehr 97 Betriebe.

Damit das Buchbinderhandwerk lebendig bleibt, braucht es einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg für diese Unternehmen.

Wirtschaftliche Erfolgchancen sinken

Eine der größten Herausforderungen des Buchbinderhandwerks ist es, dass die Verdienst- und Erfolgchancen sinken und die Kosten des Unternehmerdaseins stetig steigen.

Buchbinderunternehmen haben mit steigenden Produktions- und Lohnkosten zu kämpfen. Oft sind Buchbinderunternehmen als Einpersonenernehmen (EPU) organisiert, wo der finanzielle Spielraum für unternehmerische Entwicklungen prinzipiell begrenzt ist. Die Lehrlingsausbildung ist für EPU viel zu teuer, die Neuanschaffung von Maschinen nicht wirtschaftlich. Zusätzliche Herausforderungen, wie für bestehende alte Maschinen keine Ersatzteile mehr zu bekommen oder gesetzliche Rahmenbedingungen, wie keine Anlagenehmigungen für alte Maschinen auf Grund von Sicherheitsvorschriften oder anderer Richtlinien zu erhalten, schränken den Handlungsspielraum der Buchbinderunternehmen für erfolgreiche unternehmerische Weiterentwicklungen ein.

Imageproblem der Lehre und des Handwerks

In Summe hat die Lehrausbildung im Handwerk ein Imageproblem, da der Trend hin zur Akademisierung bei den Jugendlichen nach wie vor groß ist. Handwerkliche Ausbildungen werden erst für Spätberufene als wertvoll wahrgenommen.

Keine Betriebsnachfolge

Buchbinderunternehmen sind Unternehmen, die seit eh und je größtenteils von Generation zu Generation im Familienverband weitergegeben und betrieben worden sind. Durch den Trend hin zur Akademisierung und durch die Herausforderungen des Unternehmensdaseins (hohes wirtschaftliches Risiko und unternehmerische Unsicherheiten, hohe persönliche Arbeitsbelastungen, sinkende Verdienstchancen, steigende Unternehmenskosten, belastende Rahmenbedingungen etc.) werden häufig Handwerksbetriebe nicht mehr innerhalb der Familie weitergegeben und weitergeführt.

Veränderung des Marktes – Digitalisierung von Büchern

Auch wenn gebundene Bücher nach wie vor eine wichtige Rolle spielen, ist für die Berufsgruppe der Trend in Richtung digitale Medien deutlich spürbar: E-Books statt analoge Bücher, papierloses Büro in Unternehmen und in öffentlichen Einrichtungen, digitale Archive und Fokussierung in der schulischen Ausbildung auf Digitalisierung.

Wichtige Auftraggeberin für die Buchbinder*innen war die öffentliche Hand in Form von Bibliotheken, Universitäten, Archiven, Gemeinden, Kommunen udgl., die vermehrt als Kundin im Zuge von Einsparungsmaßnahmen und Digitalisierungsoffensiven wegfällt.

Neue Anbieter*innen am Markt - Globale Anbieter*innen

Globale Anbieter*innen, die mit Lieferzeiten von 1 bis 2 Tagen werben und wo der Herstellungsprozess keine Rolle spielt, drängen auf den Markt. Oft wird die Kaufentscheidung nach dem günstigsten Angebot gefällt. Qualitätsunterschiede werden dabei nicht mehr erkannt, da eine große Unwissenheit in Bezug auf handwerkliche Herstellungsprozesse bei Kunden bzw. Kundinnen gegeben ist.

Verändertes Kauf- und Konsumverhalten

Konsument*innen haben sich hin zu einer anonymen Käuferschaft geändert, wo ein inflationäres Angebot zu günstigsten Preisen erwartet wird und das Konsumverhalten von Kurzlebigkeit und Wegwerfmentalität geprägt ist. Wertschätzung für handwerklich hergestellte Produkte ist nur in Nischen von Konsumgruppen vorhanden, vor allem bei jenen, die ein Grundwissen über Herstellungsprozesse haben.

Die Unternehmen des „lebendigen“ Buchbinderhandwerks sind in Vergessenheit geraten

Der Berufsstand der Buchbinder*innen gerät immer mehr in Vergessenheit sowie das breite und differenzierte Produktsortiment, welches mit den traditionellen handwerklichen Fertigkeiten und Könnerschaften des Buchbindens hergestellt werden kann, ist bei einer Mehrheit der Bevölkerung unbekannt. Vielen in der Gesellschaft ist der Beruf des handwerklich herstellenden Buchbinders bzw. der handwerklich herstellenden Buchbinderin nicht mehr präsent und die handwerklichen Fertigkeiten gelten als „fast ausgestorben“ und „museal“.

Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis

Mit der Eintragung in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO- Kommission soll der Berufsstand der handwerklich herstellenden Buchbinder*innen einer größeren Öffentlichkeit nähergebracht und die Wertschätzung für diesen Beruf gesteigert werden.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahmen traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

Laut der Mitgliederstatistik der Wirtschaftskammer Österreich gibt es mit 31.12.2019 insgesamt 97 aktive Buchbinderunternehmen, wovon ein guter Teil dieser Unternehmen noch aktive Traditionsträger*innen der handwerklichen Herstellung und Veredelung von Büchern sind.

Die Weitergabe des Wissens der handwerklichen Herstellung und Veredelung von Büchern ist durch die duale Berufsausbildung gewährleistet.

Gegenwärtig werden in ganz Österreich 62 Lehrlinge (Statistik von 2018) zu Buchbinder*innen ausgebildet. In den letzten fünf Jahren haben 8 Personen die Meisterprüfung der Buchbinder*innen erfolgreich abgelegt. In der Ausbildungsordnung der Buchbinder*innen sind die Inhalte der Wissensvermittlung über das Binden und Veredeln von Büchern festgelegt (<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009870>), in der Meisterprüfungsordnung für das Handwerk Buchbinden sind die meisterlichen Könnerschaften und Kompetenzen für das meisterliche handwerkliche Herstellen und Veredeln von Büchern geregelt,

(<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007002&FassungVom=2004-01-31>).

Jährlich werden bundesweit Fachtagungen organisiert, wo zahlreiche Buchbinder*innen ehrenamtlich in der Organisation mitwirken.

Nationale und internationale Lehrlingswettbewerbe der Buchbinder*innen finden im gesamten deutschsprachigen Raum statt. Organisation und Vorbereitung der Teilnehmer*innen für die Wettbewerbe übernimmt ebenfalls die Berufsgruppe. Preisträger*innen werden würdig und stolz veröffentlicht.

In den einzelnen Bundesländern organisieren die jeweiligen Landesberufsgruppen Lesungen oder anderwärtige Ausflüge und Treffen, die als Rahmen zum beruflichen Erfahrungsaustausch und zum Netzwerken mit Berufskollegen und -kolleginnen, Kulturschaffenden und Interessierten dienen.

Kulturvermittlung und Kommunikation über das Buchbinderhandwerk zur Bevölkerung und zu Interessierten erfolgt auch in Form von Initiativen wie Tagen der offenen Tür, der offenen Ateliers, der offenen Werkstätten, der Längeren Nacht des Handwerks als auch an Architekturtagen und am Tag des Denkmals oder im Rahmen von Handwerksschnuppertagen, alles Initiativen einzelner Bundesländer, um Bewusstseinsbildung über das Buchbinderhandwerk zu erzielen.

Die Berufsgruppe der Buchbinder*innen oder kleinere Gemeinschaftseinheiten kooperieren mit Bibliotheken, Messen und Ausstellungen wie zum Beispiel auf der Burg Rabenstein die Kunsthandwerksmesse, die Ausstellung zum Thema Buchbinderhandwerk auf der Burg Schallaburg oder Kooperationen mit der Nationalbibliothek, mit dem MAK, mit der NDU (New Design Universität in St. Pölten) und div. anderen Universitätsinstitutionen, wo ab und an Ausstellungen im Zusammenhang mit der Buchbinderei durchgeführt werden bzw. Abschlussarbeiten ausgestellt werden, um der Bevölkerung das Wissen um das Buchbinden und Veredeln von Büchern näher zu bringen. Insbesondere wird dabei die „lebende Buchbinderei“ kommuniziert.

Auch das Format „Events“ wird für die Kommunikation und Wissensvermittlung genutzt, sei es in der eigenen Werkstätte in Form von Betriebsführungen mit Workshops oder im Rahmen von Mittelalterfesten oder Handwerksmessen, indem dort Workshops zum Thema Buchbinderhandwerk angeboten werden. Workshops in Schulen, Kindergärten und Landesberufsschulen eignen sich besonders für die Wissensvermittlung für unterschiedliche Zielgruppen der Bevölkerung. Vor allem um der Jugend das bereits fast vergessene Handwerk der Buchbinderei lebendig zu kommunizieren, werden in einigen Bundesländern Besuche in Schulen durchgeführt, um das Buchbinderhandwerk zu präsentieren und um in die jeweiligen Berufsinformationszentren und Berufsschulen der Buchbinder einzuladen.

Im oststeirischen Kernland ist eigens dafür ein „Berufswagerl“ konzipiert worden, eine Werkbox der „Kreativen Lehrlingswelten“, wo interessierte Schüler*innen gleich nach der Devise „hands on“ ein paar handwerkliche Tätigkeiten mit spezifischem Handwerkswerkzeug der Buchbinderei unter professioneller Anleitung ausprobieren können (<http://www.lehrlingswelten.at/die-berufe/buchbinderin/>).

In einigen Bundesländern wird die Pressearbeit über die Berufsgruppe der Buchbinder*innen gemeinschaftlich organisiert. Zum Beispiel wird zu jedem Quartal eine Mitgliederinfobroschüre ausgeschiedt, in der über Aktivitäten der Wiener und auch der Österreichischen Buchbinder informiert wird. In der Steiermark erfolgt der Medienauftritt gemeinsam in Kooperation mit der Kunsthandwerksinnung, z.B. in der „Kleinen Zeitung“.

Zum gesicherten Erhalt und zur Weitergabe des Wissens des Buchbinderhandwerks braucht es weitere Initiativen, die in Zukunft von der Berufsgruppe geplant sind wie eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Lehrberufs und der Meisterausbildung, insbesondere für die Erwachsenenbildung, wobei die Verknüpfung mit grafischen Berufen als sinnvoll gesehen wird. Analoge meisterlich handwerkliche Kompetenzen in Kombination mit digitalem Knowhow sollen verstärkt vermittelt werden, um dem Buchbinderhandwerk eine nachhaltige wirtschaftliche Basis auch in Zukunft zu gewähren. Es

sollen zukünftig Lehrlinge, Schüler*innen, Spätberufene und Anwärter*innen für die Meisterprüfung besser gefördert werden, um den Beruf des Buchbinderhandwerks professionell erlernen zu können.

Die Vernetzung mit und Teilnahme an internationalen Ausbildungszentren soll für Buchbindergesell*innen und Meister*innen leichter durchführbar und förderlich unterstützt werden.

Kooperationen mit anderen Berufsgruppen wie den Goldschmied*innen, Grafiker*innen, Restaurator*innen, mit Institutionen wie den Landesarchiven und Bibliotheken oder mit dem Buchhandel sollen neue kooperative Geschäftsmodelle und innovative Möglichkeiten für Weiterbildungen ermöglichen.

Die Pressearbeit auf Gemeinschaftsebene soll verstärkt ausgebaut werden mit dem Ziel einer stetigen Medien-Präsenz, wobei in Printmedien und Social Media wie Facebook und Instagram speziell der Schwerpunkt auf die Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung mit Zielgruppe Jugend gesetzt werden soll.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Kommunikation nach außen ist es, das Berufsbild des Buchbinderhandwerks attraktiv zu präsentieren, indem die Verbindung von traditionellen handwerklichen Techniken mit innovativen Präsentationsmethoden trendig in Szene gesetzt wird.

8. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Berufsförderungsinstitut – bfi: BuchbinderIn (Lehrberuf):

https://www.bic.at/berufsinformation.php?beruf&buchbinderin_lehrberuf&brfid=188&tab=1

Berufslexikon – AMS; BuchbinderIn: <https://www.berufslexikon.at/berufe/23-BuchbinderIn/#lehrlingszahlen>

Ausbildungsordnung des Lehrberufes der Buchbinder:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009870>

Meisterprüfungsordnung des Handwerks der Buchbinder:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007002&FassungVom=2004-01-31>

Sigl, Helga; Die Buchbindekunst im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit - Bibliophilie und Handwerk - Die Wiener Buchbinder, Dissertation, Universität Wien, Juni 2008

Frank, Peter, Frimmel, Johannes; Buchwesen in Wien 1750–1850 - Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger, Harrassowitz Verlag – Wiesbaden

Biesalski, Ernst-Peter; Die Mechanisierung der deutschen Buchbinderei 1850 – 1900, Frankfurt am Main, Buchh.-Vereinigung 1991

Lange, Wilhelm H.; Das Buch im Wandel der Zeiten - Büchergilde Gutenberg Verlag (Lz.), 1951

Österreichische Berufskartei, Institut für Arbeitskunde und Berufseignungsforschung – Der Buchbinder, 1954

9. Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben

Begleitschreiben 1

Name:	Mag. Christian Moser
Adresse:	Haus der Stadtgeschichte in Salzburg Glockengasse 8 5024 Salzburg
E-Mail-Adresse:	christian.moser@stadt-salzburg.at
Telefonnummer	+43 662 8072 4715
Fachlicher Hintergrund	Archivrestaurator im Stadtarchiv Salzburg (Schwerpunkt: Papier- und Buchrestaurierung) Lehraufträge an der Universität Wien, Universität Salzburg, Universität Mozarteum etc.

Begleitschreiben 2

Name:	DI Manfred Mayer
Adresse:	Waldgasse 10 8501 Lieboch
E-Mail-Adresse:	manfred.mayer@alumni.uni-graz.at
Telefonnummer	
Fachlicher Hintergrund	ehem. Leiter der Restaurierwerkstätte der Universitätsbibliothek Graz ehem. stv. Leiter des Forschungszentrums Vestigia

Begleitschreiben 3

Name:	Mag. Roland Sila
Adresse:	Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. Museumstraße 15, 6020 Innsbruck
E-Mail-Adresse:	r.sila@tiroler-landesmuseen.at
Telefonnummer	+43 512 59489-161
Fachlicher Hintergrund	Leiter der Bibliothek des Ferdinandeums

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage, Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person. Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz

Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet.

Sofern die Daten auf einem Server eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht.

Rechtsgrundlage für die vorstehend genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.

4.6.2020 

Datum, Ort und Unterschrift





